

Borchards Blick auf Eckernförde

Früherer Gestaltungs- und Fotografie-Professor und Architekt Rolf Borchard bringt Eckernförder Stadtportrait heraus

ECKERNFÖRDE Ruhig, unaufgeregt und schnörkellos kommt sie daher, die Eckernförder Bilderflut. Klar, authentisch, präzise. Das schafft Vertrauen beim Betrachter, und ist genau so gewollt wie gezeigt. Den 365 Fotos fehlt jede künstlerische Verfremdung und sind doch von Künstlerhand gemacht. „Eckernförde – ein Stadtportrait“ hat Rolf Reiner Maria Borchard seine auf 248 Seiten dokumentierte Arbeit genannt. Der Kieler Professor, Künstler, Fotograf, Architekt und Autor hat nach vielen Auslands-Fotodokumentationen vor zehn Jahren die Heimat entdeckt. Der druckfrische Eckernförde-Band ist sein inzwischen neunter Bildband über schleswig-holsteinische Orte und Landschaften, die ihm am Herzen liegen. Zuvor hat Borchard bereits Sonwik (Flensburg), in einer sechsbändigen Edition die Kieler Stadtteile sowie die Propstei und die Schlei mit seiner Kamera und seinem untrüglichen Blick für Strukturen, Entwicklungen und Details eingefangen.

Nun also Eckernförde. Die Begründung ist ebenso schlicht wie einleuchtend: weil ihm die Stadt vor seiner Haustür – Borchard lebt in Kiel –, gefällt, er



Rolf Reiner Maria Borchard hat eineinhalb Jahre an dem Eckernförder Stadtportrait gearbeitet – ein Aufwand, der sich gelohnt hat. KÜHL

„Die Fotos zeigen Schönes, Stimmungsvolles, Beruhigendes, aber auch Mangelhaftes und zum Nachdenken Anregendes.“

Karl Friedrich Schinkel
Stadtchronist und Autor

den Charme und Charakter der kleinen Ostseestadt zu schätzen weiß und ihn das fotografische Stadtporträt gereizt hat. Sein unvoreingenommener Blick auf Eckernförde eröffnet vor allem auch den Einheimischen wertneutrale, unverfälschte Ansichten von ihrer Stadt, die es lokal und thematisch so schön nach Doppelseiten geordnet bisher nicht gibt. Gerade aus dieser fotografischen Neutralität und den wunderbar entspannend zu betrachtenden, architektonisch präzisen Aufnahmen mit einem Shift-Objektiv, das fallende Linien begradigt, bezieht der Band seinen großen Reiz. Es sind keine idyllischen Schmuckfotos, es sind Abbildungen der Realität, und zwar sorgsam ausgewählt und mit großem Einfühlungsvermögen und Geschick durchkomponiert.

Borchard hat sein Stadtportrait, dem eineinhalb Jahre Arbeit zugrunde liegt, in sechs Kapitel gegliedert: Der Weg zur Stadtmitte, die Altstadt, Hafen und Borchard, Stadtbereiche im Norden, Stadtbereiche im Süden und Bilder von den nahen Gütern und Küsten. Auf Doppelseiten mit zwei bis sechs Fotos und knappen Bildtexten lässt Borchard die Leser an seiner Entdeckungsreise durch Eckernförde teilhaben. So fängt er in Kapitel 1 Ausblicke von der Berliner Straße (B 76) ein und zeigt dabei die Ostsee mit dem Schnellmarker Holz-



Gegensätzlicher wie hier in der Rendsburger Straße können Gebäude kaum sein.

BOBCHARD

die Wasserstelle und die Wasserbüffelherde im Sandkruggelände. Weiter sind zu sehen Heldts Hotel, Wohnhaus Haß, der Leuchtturm sowie die neuen Wohnhäuser Ostseeterrassen und Wohnhäuser am Hang der Sehestedter Straße. Mit architektonisch geschärftem Blick für Typisches und Stilprägendes zieht der Fotograf und Autor weiter durch die Stadt. „Ich konzipiere das Buch im Arbeitsprozess und erarbeite mir die Gegend durch wiederholte Rundgänge. Fotografiert wird erst, wenn die Motive gefunden sind, und wenn sie als Bild Gültigkeit besitzen“, schreibt Rolf R. M. Borchard in seinem Vorwort. Und: „Meine Bilddokumentation soll ein Zweifaches leisten: Örtlichkeiten so darstellen, dass sie in der Realität wiederzufinden sind, und dass der Betrachter durch die Qualität und Art der Bilder

auf die Gegenstände neu aufmerksam wird.“

Dank Borchard werden auch so vertraute, aber selten in Augenschein genommene Kleinode wie die Finnenhaussiedlung Hoheluft wieder präsent, schöne Parkanlagen sind zu sehen, Wohnsiedlungen wie die Käthe-Kollwitz-Straße, Gorch-Fock-Straße, die von Prof. Friedrich Spengelin entworfene Siedlung im Lorenz-von-Stein-Ring, die Christiansenstraße und der Pütschenwinkel, Speicher, Villen, Unverwechselbares wie der Rundspeicher am Hafen, Marodes wie der Kaiserhof, schöne Altstadtgassen wie die Gudewertstraße, aber auch Bausünden wie das Hochhaus in der Rendsburger Straße und ein rumpeliger Hinterhof im Pferdemarkt, der ansonsten Charme und Potenzial hat, sowie schöne alte

und gekonnte neue Architektur. Borchard und seinem Buch-Partner, dem Grafiker Jan-Hendrik Wegner, ist durch die schnörkellosen, gezielten Aufnahmen, den ruhigen Aufbau und die Komposition der Bilder ein ehrliches, authentisches Stadtportrait gelungen, das man gerne zur Hand nimmt und mit dem man Eckernförde entspannt entdecken kann. Die Einführungstexte zu den sechs Kapiteln sind persönliche Beschreibungen Borchards mit vielen wissenswerten Details zu markanten Gebäuden und örtlichen Gegebenheiten. Und das in einer angenehm zurückhaltenden, kenntnisreichen und sachlichen Art und Weise.

Ein in jeder Hinsicht gelungenes Buch, dem auch der Eckernförder Stadtchronist und Autor Karl Friedrich Schinkel in seinem Grußwort seinen Segen erteilt: „Die Fotos zeigen Schönes, Stimmungsvolles, Beruhigendes, aber auch Mangelhaftes und zum Nachdenken Anregendes. Manche Bilder atmen Kritik. Dem mit der Sehweise eines Architekten Begabten sind Eindrücke vors Objektiv geraten, die den Charme der alten, am Meer gelegenen Stadt hervorheben, aber auch ihre Schattenseiten zeigen.“

Auch Museumsleiterin Dr. Dorothee Bieske weiß um die Qualität der Arbeit Borchards und Wegners und hat sich zahlreiche Aufnahmen für eine eigene Sonderausstellung gesichert, die am 1. Oktober eröffnet wird. Gernot Kühl

► Rolf Reiner Maria Borchard: Eckernförde – ein Stadtportrait, 248 Seiten, 365 Fotos aus den Jahren 2015 bis 2017, Borchard & Wegner, Kiel 2017, ISBN 978-3-00-056756-8